Nr. 169. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 10. April 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Statistik über Stellenvermittlung und Arbeitsnachweis.

Um für die Beurtheilung der gegenwärtigen Arbeitsvermittlung, ihrer Mißstände und der Art ihrer Verbesserung eine feste Grundlage zu gewinnen, bedarf es einer möglichst vollständigen Uebersicht der verschiedenen Arten der bestehenden Arbeitsvermittlung und ihrer Mängel, wobei zwischen den gewerbsmäßigen Gesinde-Vermiethern und Stellen-Vermittlern, welche den §§ 35 und 38 der Gewerbe-Ordnung unterstehen, und den nicht gewerbsmäßigen Arbeits- und Stellen-Nachweis-Anstalten zu unterscheiden ist. Zu dem Ende haben der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern eine Aufnahme nach dem Stande vom 31. Dezember 1894

1. aller gewerbsmäßigen Gesinde-Vermiether und Stellen-Vermittler,
2. aller übrigen Arbeits- und Stellen-Nachweis-Anstalten

angeordnet.

Das königliche statistische Bureau ist beauftragt, allen Landräthen und allen Bürgermeistern der Städte von mehr als 10 000 Einwohnern direkt die nöthigen Tabellen und Zählkarten zu übersenden.

Eine Zählkarte ist von der Ortspolizeibehörde für jeden gewerbsmäßigen Gesinde-Vermiether und Stellen-Vermittler mit Ausschluß derjenigen, welche nur für Schiffsmannschaften thätig sind, auf Grund der Geschäftsbücher, welche die Gewerbetreibenden dieser Art nach der Polizei-Verordnung vom 18. März 1885 zu führen haben, und welche zu dem Zwecke sorgfältig zu revidiren sind, ferner auf Grund direkter Befragung der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie auf Grund der bei der Polizei befindlichen Strafregister auszufüllen. Die Zählkarten sind bis zum 15. Mai d. J. von den Ortspolizeibehörden auf dem Lande und in den Städten bis zu 10 000 Einwohnern dem Landrath einzureichen. Getrennt von diesen Zählkarten haben die Ortspolizeibehörden dem Landrath gleichfalls bis zum 15. Mai d. J. anzugeben, wie viele der in ihrem Bezirk vorhandenen Gesinde-Vermiether und Stellen-Vermittler in schlechtem Leumund stehen. Die Gesamtzahl der in schlechtem Leumund Stehenden ist vom Landrath, in den Städten über 10 000 Einwohnern vom Bürgermeister bezw. Magistrat in einer besonderen Tabelle zu vermerken.

Ein zweites Zählkarten-Formular ist von der Ortspolizeibehörde den von ihnen sorgfältig zu ermittelnden Vereinen und sonstigen Trägern der nicht gewerbsmäßigen Arbeits- und Stellen-Nachweis-Anstalten mit dem Ersuchen zu übersenden, dasselbe auszufüllen und spätestens bis zum 1. Mai d. J. zurückzusenden. Auch diese Zählkarten sind nach Prüfung ihrer ordnungsmäßigen Ausfüllung mit den etwa beigefügten Drucksachen bis zum 15. Mai d. J. von den Ortspolizeibehörden auf dem Lande und in den Städten bis zu 10 000 Einwohnern dem Landrathe einzureichen. Gleichzeitig haben diese Ortspolizeibehörden ein Verzeichniß derjenigen nicht gewerbsmäßigen Arbeits- und Stellen-Nachweis-Anstalten, welche die ihnen zugesandten Zählkarten nicht rechtzeitig ausgefüllt zurückgegeben haben, unter möglichst genauer Bezeichnung der Vereine, welche Träger dieser Anstalten sind, dem Landrathe mitzutheilen.

Die Landräthe haben die Zählkarten dieser Art auf ihre vollständige Ausfüllung zu prüfen, soweit erforderlich, ihre Ergänzung anzuordnen, darnach die erforderlichen Tabellen auszufüllen und das gesamte Material bis zum 1. Juni d. J. mit ihrem Bericht zur Sache dem Regierungs-Präsidenten einzusenden. Ebenso haben die Bürgermeister bezw. Magistrate der Städte über 10 000 Einwohner zu verfahren, nachdem ihrerseits ein Verzeichniß aufgestellt ist.

Die Regierungspräsidenten haben die gesamten Zählkarten, die zugehörigen Drucksachen und je ein Exemplar der für den Regierungsbezirk ausgefüllten Tabellen bis zum 1. Juli d. J. direkt dem Königlichen Statistischen Büreau in Berlin einzusenden und bis zu demselben Zeitpunkte an das Ministerium für Handel und Gewerbe und an das Ministerium des Innern einen Bericht über die Ergebnisse der Erhebung für den ganzen Regierungsbezirk einzusenden, wie die hervorgetretenen Mängel und die zu ihrer Beseitigung dienlichen Maßregeln zu erörtern sind.

Die Erhebungen zu 1 sind bestimmt, die durch Erlaß vom 22. April 1893 vom Minister für Handel und Gewerbe angeordneten Erhebungen, die sich namentlich nicht auf Zahl und Geschäftsumfang der fraglichen Gewerbtreibenden bezogen, zu ergänzen. Dabei ist namentlich Folgendes zu beachten.

Mit der Stellenvermittelung für weibliche Dienstboten und Ammen befassen sich vielfach auch Frauen. Die Gesindevermiethung wird oft in ganz geringem Umfange, zuweilen nur als Nebengewerbe, dagegen hier und da auch in umfassenden Geschäften betrieben. Die kleinen Betriebe wissen sich häufig der polizeilichen Kenntniß und Beaufsichtigung zu entziehen. Mit der Anwerbung landwirthschaftlicher Arbeiter sowie von Arbeitern für größere Bauten beschäftigen sich oft große Unternehmer, welche Agenten entsenden. Eine gesonderte Stellung nehmen die Stellenvermittler für Kellner und Kellnerinnen und die Theater-Agenturen ein. Die Schiffs- und Heuerbaase in den Seestädten, welche die Arbeitsvermittelung für die Schiffsmannschaften besorgen, sind nicht in die Zählkarten und Tabellen aufzunehmen, da für sie auf Veranlassung des Reichskanzlers besondere Erhebungen stattfinden werden.

Gegen diejenigen Gesindevermiether und Stellenvermittler, welche Stellungsuchende beherbergen und beköstigen, wird vielfach der Vorwurf erhoben, daß sie für Herberge und Kost übertriebene Preise nehmen, und daß insbesondere weibliche Dienstboten und Arbeiterinnen in solchen Herbergen und Kostgängen zur Unsittlichkeit verleitet werden. Gegen manche Stellenvermittler richtet sich ferner der Vorwurf, daß sie die in Arbeit befindlichen durch Vorspiegelung besserer Stellen zum Stellenwechsel unter Vertragsbruch gegenüber dem bisherigen Arbeitgeber oder der Dienstherrschaft verleiten. Solche Klagen richten sich namentlich gegen Unternehmer und Agenten, welche landwirthschaftliche Arbeiter aus den östlichen Provinzen für den Rübenbau oder für Beschäftigung in der Industrie, im Bergbau oder bei Bauten in den mittleren und westlichen Provinzen anwerben.

Was die Erhebungen zu 2 betrifft, so sind Träger der nicht gewerbsmäßigen Arbeits- und Stellennachweis-Anstalten entweder Vereine der organisirten Arbeitgeber und Arbeiter oder religiöse, gemeinnützige und Wohlthätigkeitsvereine oder Kommunalverbände und Behörden.

Unter den Arbeitgebervereinen haben insbesondere die Innungen sich der Arbeitsvermittelung angenommen und zwar hauptsächlich bei denjenigen Gewerben, in denen Gehülfen und Lehrlinge meistens noch Kost und Wohnung im Hause des Meisters haben, wie bei den Bäckern, Metzgern, Wirthen, Küfern und Friseuren. Seltener sind die Arbeitsnachweise der Gewerbevereine und noch vereinzelter die der landwirthschaftlichen Vereine; umfassender und häufiger dagegen die von Arbeitgeberverbänden der Industrie und des Handels errichteten Nachweise.

Zu den Arbeitervereinen, welche Arbeitsnachweise eingerichtet haben, gehören die Hirsch-Dunckerschen und die sozialdemokratischen Fach- und Gewerkvereine, welche Arbeiter desselben Berufs oder verwandter Berufe umfassen und zum Theil auch Unterstützungen bei Arbeitslosigkeit gewähren. In einzelnen Gewerben, welche, wie die Buchdrucker, Handschuhmacher, Bildhauer, über ganz Deutschland sich erstreckende Organisationen ihrer Fachvereine haben, werden deren Arbeitsnachweise von den Arbeitern stark, von den Arbeitgebern seltener benutzt.

Die katholischen Gesellenvereine und die evangelischen Herbergen zur Heimath sind mit ihren Arbeitsnachweisen nicht unter den Arbeitervereinen, sondern unter den religiösen Vereinen aufzuführen, da sie unter religiöser Leitung stehen. Die katholischen, evangelischen und christlichen Arbeitervereine sind dagegen, wenn sie nicht in Verbindung mit Geistlichen oder Mitgliedern der inneren Mission stehen, den Arbeitervereinen zuzurechnen und nur im entgegengesetzten Falle unter den religiösen Vereinen aufzuführen.

Sowohl die von Arbeiter- als von Arbeitgebervereinen errichteten Arbeitsnachweise stehen in der Gefahr, daß sie einseitig zu Parteizwecken in den wirthschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ausgenutzt werden und deshalb bei der gegnerischen Partei kein Vertrauen genießen. Viele gewerkschaftliche Arbeitsnachweise der Sozialdemokraten werden von diesen zur Anwerbung von Parteigenossen benutzt. Die Arbeitsnachweise mancher Arbeitgeberverbände genießen bei den sozialdemokratischen Arbeitern kein Vertrauen, weil sie durch Einführung schwarzer Listen für Agitatoren und Anhänger der Sozialdemokratie diese von der Beschäftigung ausschließen.

Gemeinsame Arbeitsnachweise von Vereinen von Arbeitgebern und Arbeitern desselben Berufs, welche sich über deren Errichtung und Unterhaltung verständigt haben, werden nur vereinzelt vorkommen. Dazu gehört beispielsweise der nach Beendigung des Bier-Boykotts in Berlin neuerdings errichtete Arbeitsnachweis für Brauereiarbeiter.

Zu den von religiösen Vereinen eingerichteten Arbeitsnachweisen gehören auf evangelischer Seite die von der inneren Mission gegründeten Herbergen zur Heimath für Handwerksgesellen und Arbeiter aller Art, sowie die Mägdeherbergen; auf katholischer Seite die Arbeitsnachweise der katholischen Gesellenvereine, die Anstalten für Dienstboten und neuerdings auch einzelne Volksbüreaus.

Zu den von gemeinnützigen und Wohlthätigkeitsvereinen errichteten Arbeitsnachweisen gehören auch diejenigen der Armenvereine und der Natural-Verpflegungsstationen für wandernde Arbeiter. Viele der letzteren unterhalten eigene Arbeitsstätten, in welchen die Arbeitsuchenden mit Zerkleinern von Holz oder anderen Arbeiten beschäftigt werden, oder überweisen sie den landwirthschaftlichen Arbeiterkolonien. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Arbeitsnachweise besorgen die Arbeitsvermittlung meist für ungelernte Arbeiter und Dienstboten, nehmen keine oder geringe Gebühren und beziehen ihre Mittel aus Vereinsbeiträgen, freiwilligen Gaben und öfters auch aus Unterstützungen, die von Gemeinden und Armenverwaltungen gewährt werden.

Die direkt von Gemeinden oder Kreisen, von Armenverwaltungen oder Polizeibehörden der Gemeinden eingerichteten Arbeitsnachweise sind erst vereinzelt in den letzten Jahren entstanden. Soweit diese kommunalen Arbeitsnachweise nicht rein polizeilicher Natur, sondern besonders organisirt sind, sind die ihre Einrichtung und Thätigkeit betreffenden Drucksachen in einem Exemplar dem Königlichen Statistischen Büreau und in zwei Exemplaren dem Ministerium für Handel und Gewerbe und dem Ministerium des Innern einzusenden.

Den Regierungspräsidenten ist ferner aufgegeben, bei der Erörterung bestehender Mißstände die einzelnen in Vorstehendem aufgeführten Arten der gewerblichen und der übrigen Arbeits- und Stellenvermittelung zu berücksichtigen und sich auch darüber zu äußern, ob die vorhandenen Arbeitsnachweise in ihrer Gesamtheit dem Bedürfnisse genügen und wirklich eine Vermittelung zwischen den Arbeit suchenden Personen, namentlich den Arbeitslosen, und den unbesetzten Arbeitsstellen in rascher und billiger Weise herbeiführen. Diesem Bedürfniß wird nicht entsprochen, wenn in einem Theil des Bezirks Arbeitslose längere Zeit auf Arbeit harren, während solche in einem andern Theil gesucht werden, wenn die Gebühren der Arbeitsvermittlung übermäßig hoch sind, oder wenn die Arbeitsvermittlung im Dienste und zu Gunsten einer Partei oder Klasse in unberechtigter Weise ausgenutzt wird.

Bei der Prüfung des Bedürfnisses wird es vielleicht möglich sein, für einzelne Städte oder Kreise die Gesamtzahlen der nach Ausweis der Zählkarten im Jahre 1894 durch Vermittelung der Arbeits-Nachweise besetzten Stellen mit dem Stellenwechsel zu vergleichen, der sich aus den polizeilichen An- und Abmeldungen oder aus den Ab- und Zugängen der Orts- und Betriebs-Krankenkassen ergiebt. Eine statistische Erhebung in Stuttgart hat beispielsweise ergeben, daß die Arbeiter und Dienstboten im Durchschnitt nur 7 bis 8 Monate an einer Stelle bleiben. Den Regierungspräsidenten sind dieserhalb keine näheren Erhebungen vorgeschrieben; sie werden aber, um eine allgemeine Schätzung über die Häufigkeit des Stellenwechsels und seine Zunahme gegen früher ersucht. Da ferner nicht bei jedem Stellenwechsel eine Arbeits-Vermittlung eintritt, so ist für die einzelnen Städte oder Kreise, in denen eine annähernde Ermittelung des Stellenwechsels möglich ist, nach allgemeiner Schätzung die Verhältnißzahl derjenigen Personen anzugeben, welche beim Stellenwechsel durch Umschauen, Wandern und direktes Anfragen nach Arbeit sowie in Folge von Zeitungs-Inseraten oder öffentlichen Anschlägen neue Arbeit erhalten. Ferner ist ein allgemeines Urtheil darüber erwünscht, für welche Klassen von Personen im dortigen Bezirk noch vorwiegend das direkte Aufsuchen von Arbeit und Arbeitern durch Umschauen, Wandern und Anfragen in den Herbergen sowie durch Anzeigen und Bewerbungen in den Zeitungen oder durch öffentliche Anschläge stattfindet und ob dieses in den letzten Jahren zu- oder abgenommen hat. Das Umschauen scheint besonders üblich zu sein im Baugewerbe und in andern Gewerben, die zu bestimmten Zeiten des Jahres einen verstärkten Betrieb haben. Zeitungsbewerbungen der Dienstboten finden sich zahlreich in größeren Städten, ferner finden sich Gesuche nach gelernten Arbeitern häufig in Fachzeitungen. Etwaige besondere Mißstände, die sich bei der direkten Anfrage und Umschau sowie bei der Benutzung der Zeitungen ergeben haben, sind darzulegen.

Die geforderten Verbesserungs-Vorschläge sollen sich nicht auf die im Verwaltungswege zu treffenden Maßregeln beschränken, sondern auch die gesetzgeberischen Maßnahmen, die für erforderlich gehalten werden, unter Darlegung der dafür geltend zu machenden thatsächlichen Verhältnisse erörtern.

Eine Lücke in den bestehenden Einrichtungen, die schon jetzt deutlich erkennbar ist und den Anlaß gab, in dem Erlasse vom 31. Juli v. J. zunächst die Einrichtung städtischer Arbeitsämter zu empfehlen, ist der Mangel einer organischen Verbindung zwischen den verschiedenen Arten des Arbeitsnachweises. Ohne eine Unterdrückung der gewerbsmäßigen Stellen-Vermittelung oder eine Bevorzugung oder Monopolisirung städtischer Arbeits-Nachweise in Aussicht zu nehmen, wird doch eine Verbindung zwischen dem städtischen Arbeits-Nachweise und den in derselben Stadt bestehenden gewerbsmäßigen und übrigen Arbeits-Nachweisen angestrebt werden können. Eine solche Verbindung ist aus ähnlichen Gründen erwünscht, wie eine Fühlung zwischen der öffentlichen und freiwilligen Armenpflege, auf daß jede von der Thätigkeit der andern Kenntniß erhält. Eine weitere Aufgabe würde sodann die Herstellung einer Verbindung zwischen den verschiedenen städtischen und sonstigen größeren Arbeits-Nachweisen eines Bezirks oder einer Provinz sein. Ob zu diesem Zwecke eine der örtlichen Arbeits-Nachweis-Anstalten für die Provinz oder einen kleineren Bezirk die regelmäßige Vermittlung mit den übrigen zu übernehmen haben würde, oder ob etwa mit Unterstützung der Provinz eine besondere zentrale Vermittlungsstelle innerhalb der Provinz oder des Bezirks zu errichten wäre, wird zwar schon jetzt erörtert werden können, aber wohl erst dann zur Entscheidung spruchreif sein, wenn die Errichtung städtischer Zentral-Arbeits-Nachweise größere Fortschritte gemacht hat.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. April. Der Kaiser hat den ehemaligen Staatsminister Lucius von Ballhausen aus besonderem Vertrauen in das Herrenhaus berufen und dies dem Minister persönlich in huldvoller Weise mitgetheilt.

Wie „Hirsch's Telegraphen-Bureau" aus bester Quelle erfährt, sind an den Kaiser gegen 1200 Zustimmungs-Telegramme aus allen Theilen Deutschlands und aus dem Auslande gelangt. Diese Telegramme bezogen sich auf die Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck über den Beschluß des Reichstags vom 23. März.

Wie der „Reichsanz." meldet, ist dem Generalmajor Meckel, Generalstabs-Oberquartiermeister, das Großkreuz des österreichischen Franz Josefs-Ordens verliehen worden.

Heute hat eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe stattgefunden.

Der Kaiser empfing heute den ehemaligen deutschen Gesandten in China, Herrn v. Brandt.

Wie verlautet, wird der König von Würtemberg bestimmt an der Eröffnung des Nordostsee-Kanals theilnehmen.

Der neuernannte Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt als Nachfolger des Prof. Helmholtz, Prof. Kohlrausch, wurde heute vom Staatssekretär Bötticher feierlich in sein Amt eingeführt.

Der Kaiser konferirte gestern Nachmittag mit dem Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe in dessen Palais und unternahm dann einen Spazierritt. Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaare waren der Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Arnim und der Militär-Gouverneur der ältesten kaiserlichen Prinzen, Lieutenant v. Rauch I., mit einer Einladung beehrt worden. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Konzerte in der Philharmonie bei. Heute früh machten der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 10 Uhr ab den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedel-Piesdorf, arbeitete sodann längere Zeit mit dem General v. Hahnke und nahm später militärische Meldungen entgegen.

— Ueber die Ansprache, die Fürst Bismarck gestern an die in Friedrichsruh erschienenen vierhundert Lehrer höherer Lehranstalten Preußens gehalten hat, bringen die „Hamb. Nachr." eine etwas abweichende Fassung, in der besonders die höheren Schulen mehr zu ihrem Recht kommen. Wir heben daraus folgende Ausführungen hervor:

„Die überreichte Adresse spreche vom Danke der höheren Lehrer für ihn. Dies Gefühl sei ein gegenseitiges. Ohne die Vorarbeit, die er durch die höheren Lehrer gefunden habe, würde das Werk, an dem er mitgearbeitet habe, nicht in dem Maße gelungen sein. Die Liebe zum Vaterlande, das Verständniß für politische Situationen und andere Eigenschaften keimten in dem Stadium des menschlichen Lebens, das sich auf den höheren Schulen vollziehe. Charakter und Gesinnung legten sich meist in dieser Zeit fest und würden später nur wenig modifizirt, am wenigsten in Bezug auf die Vaterlandsliebe. Der Erfolg der nationalen Entwickelung eines jeden Volkes beruhe auf der Minorität der Gebildeten, welche durch die höheren Schulen gingen. Die Verstimmung der abhängigen Massen bilde eine akute Krankheit, gegen die es Heilmittel gebe, die der unabhängigen und gebildeten Minorität sei ein chronisches Uebel, seine Diagnose schwer, seine Heilung langwierig. Deshalb müsse das Hauptgewicht auf die Erziehung und Gesinnung der gebildeten Klassen gelegt werden; sie hätten thatsächlich die Entwickelung des Landes in den Händen, als Beamte, Parlamentarier und auch im Offizierstande, der mit dem Unteroffizierkorps eine Einrichtung bilde, in der uns keine andere Nation gleichkommen könne. Diese Thatsache sei ein Produkt der deutschen Bildung. Auch die deutsche Industrie hätte ihre jetzige Stufe der Vollkommenheit nicht erreichen können, ohne die höhere Bildung, welche die deutschen höheren Schulen ihren Angehörigen verliehen habe. Dasselbe gelte von deutschen Kaufleuten, die unsere besten Pioniere im Auslande seien. Der Fürst fährt fort, er könne diese Darstellung der politischen Wirkung der Imponderabilien auf den höheren Schulen Deutschlands noch weiter ausdehnen, er wolle sich aber auf die Anführung eines Beispieles beschränken, wie es im Gegensatz dazu im Auslande bestellt sei. Als er während des französischen Krieges in Versailles in Quartier gelegen, habe er gelegentlich die Schulhefte der Söhne seines Hauswirths durchgesehen und sei erstaunt gewesen über die ungeheueren historischen Lügen, die darin in Bezug auf die französische Geschichte von Ludwig XV. an bis auf die jüngste Vergangenheit enthalten gewesen seien. Die Folge dieser Unterrichtsweise sei, daß die französische Jugend ein falsches Urtheil über Frankreich selbst erhalte, zur Selbstüberhebung und zu dem Hochmuthe gelange, der vor den Fall komme. Das Prinzip der deutschen höheren Schulen sei bei aller Verschiedenheit der Standpunkte doch Wahrheit und Bescheidenheit. Die Selbstüberschätzung hindere den Erfolg."

** Nachdem der Bundesrath die näheren Anordnungen über die am 14. Juni d. J. vorzunehmende Berufs- und Gewerbezählung endgültig getroffen hat, wird die Herstellung der zu der Zählung nothwendigen Formulare und Karten in Angriff genommen werden. Es sind das Formularherstellungen von beträchtlichem Umfange. Dabei handelt es sich nicht blos um die Herstellung der Zählpapiere, sondern auch um Listen und Uebersichten, welche zur Bearbeitung des Urmateriales zur Anfertigung der Bezirks- und Staatsübersichten nothwendig sind und schließlich um die Zusammenstellungsformulare für die Ergebnisse des Reichs. Die nächste Sorge wird natürlich der Anfertigung der ersten Kategorie von Drucksachen zugewendet werden müsse, von denen nicht weniger als 15 Millionen Haushaltungslisten, $6\frac{1}{2}$ Millionen Fragebogen für die landwirthschaftlichen Betriebe, $2\frac{1}{2}$ Millionen Gewerbekarten für die Gewerbebetriebe und 1 Million Kontrollbogen außer den für die Gemeinden und für die Verwaltungsbehörden der größeren und kleineren Bezirke bestimmten Bogen als nothwendig erachtet sind. Da die ausgefertigten Zählkarten in verhältnißmäßig kurzer Zeit eingehen, so muß auch bereits bald an die Anfertigung der zweiten Kategorie von Drucksachen gedacht werden. Nicht weniger als nahezu 2 Millionen Mark sind für die Herstellung der Formulare und deren Bearbeitung bis zu dem Stadium, in welchem sie an das Reich gehen, ausgeworfen. Die Bundesstaaten, welche die Erhebung und Bearbeitung des Urmaterials selbst übernehmen, erhalten 3,9 Pfennige auf den Kopf ihrer Bevölkerung hierfür vom Reiche erstattet.

— Prinzessin Josephine von Hohenzollern, Gemahlin des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, wurde, wie aus Potsdam gemeldet wird, gestern von einem Mädchen glücklich entbunden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

** Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die Schwierigkeiten, auf welche der Plan eines Lehrerbesoldungsgesetzes für die laufende Landtagssession stößt, sind mannigfacher Art. Wenn von einem

---

5. Heiliger Geist und Priestergeist.

(Fortsetzung.)

Diese Synode hat nun für die römische Kirche in der Sitzung IV vom 8. April 1546 Folgendes festgesetzt:

Sacrosancta synodus statuit et declarat, ut haec ipsa vetus, et vulgata latina editio sacrorum librorum, quae longo usu in ipsa ecclesia probata est, pro authentica habenda sit, innotescat, statuit, et declarat, ut haec ipsa vetus, et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur; et ut nemo illam rejicere quovis praetextu audeat, vel praesumat.	Die Hochheilige Synode setzt fest und erklärt, daß die alte lateinische Ausgabe der heiligen Schrift, die Vulgata, welche durch langen Gebrauch in der römischen Kirche bewährt ist, für authentisch gehalten werde und niemand es wagen oder unternehmen soll, jene unter irgend einem Vorwande zu verwerfen.

Die Heilige Schrift in ihrem Urtext, wie sie uns in der Bibel überliefert ist, ist hiermit verworfen; kein Priester der römischen Kirche ist verpflichtet, sie im Urtexte zu studiren.

Die Heilige Schrift kennt daher fast niemand in der römischen Kirche in dem in der Bibel von den Evangelisten und Aposteln überlieferten Wortlaute.

Dieselbe Synode beschließt dann weiter:

Sacrosancta synodus decernit, ut nemo in rebus fidei, et morum ad aedificationem doctrinae Christianae pertinentium, sacram scripturam ad suos sensus contorquens, contra eum sensum, quem tenuit, et tenet sancta mater ecclesia, cujus est judicare de vero sensu, et interpretatione scripturarum sanctarum aut etiam contra unanimem consensum patrum, ipsam scripturam sacram interpretari audeat; etiamsi hujusmodi intetpretationes nullo umquam tempore in lucem edendae forent. Qui contra venerint, per ordinarios declarentur, et poenis a jure statutis puniantur.	Die Hochheilige Synode beschließt, daß niemand in Sachen des Glaubens und der zur Erbauung der christlichen Lehre gehörigen Sitten wagen soll, die heilige Schrift nach seinem Sinne auffassend, gegen den Sinn auszulegen, welchen die heilige Mutter, die Kirche festhält und gehalten hat, der es allein zukommt, zu urtheilen über den wahren Sinn und die Auslegung der heiligen Schrift, auch daß solcher Art Auslegungen niemals öffentlich herauszugeben sind. Welche darwider handeln, sollen durch die Geistlichen angezeigt und mit den gesetzmäßigen Strafen bestraft werden.

Das Konzil der römischen Kirche verbietet hiermit also das wissenschaftliche Studium und die wissenschaftliche Auslegung der Heiligen Schrift nach ihrem Urtexte. Niemand soll es wagen, die Worte des Herrn Christus selbst zu lesen und sich dem Erlöser selbst zu nahen und seinen Worten zu lauschen. Der Herr Christus ist in der römischen Kirche bei Seite gestellt; der Priester ist in ihr an die Stelle des Herrn Christus getreten, jeder Christ muß zu seinem Priester kommen und auf dessen Worte hören.

Um jeden Zweifel darüber auszuschließen, hat die Kommission der Trienter Synode folgende vierte Regel über verbotene Bücher festgesetzt und Papst Pius IV. dieselbe am 24. März 1564 ex cathedra bestätigt.

Cum experimento manifestum sit, si sacra biblia vulgari lingua passim sine discrimine permittantur, plus inde, ob hominum temeritatem detrimenti, quam utilitatis oriri, hac in parte judicio episcopi aut inquisitoris stetur: ut cum consilio parochi, vel confessarii, bibliorum a catholicis auctoribus versorum lectionem in vulgari lingua eis concedere possint, quos intellexerint ex hujusmodi lectione, non damnum, sed fidei atque pietatis augmentum capere posse: quam facultatem in scriptis habeant. Qui autem absque tali facultate ea legere seu habere praesumpserit, nisi prius bibliis ordinario redditis, peccatorum absolutionem percipere non possit. Bibliopolae vero, qui praedictam facultatem nou habenti biblia idiomate vulgari conscripta vendiderint, vel alio quovis modo concesserint, liborum pretium, in usus pios ab episcopo convertendum, amittant, aliisque poenis pro delicti qualitate ejusdem episcopi arbitrio subjaceant. Regulares vero non nisi facultate a praelatis suis habita ea legere, aut emere possint.	Da die Erfahrung zeigt, daß, wenn die Heilige Schrift allenthalben in der Volkssprache zugelassen wird, daraus durch die Vermessenheit der Menschen mehr Nachtheil als Nutzen entspringt, so sei es in dieser Beziehung dem Urtheile des Bischofes oder Inquisitors anheimgestellt, nach dem Rathe des Pfarrers oder Beichtvaters, das Lesen der von katholischen Verfassern übersetzten heiligen Schriften in der Volkssprache denjenigen zu erlauben, von welchen sie wissen, daß sie durch dieses Lesen keinen Schaden nehmen, sondern daraus Vermehrung des Glaubens und der Frömmigkeit zu schöpfen vermögen; welche Erlaubniß sie schriftlich haben sollen. Wer aber ohne eine solche Erlaubniß sie zu lesen oder zu besitzen sich herausnimmt, soll, ehe er sie dem Diözesanbischofe zugestellt hat, die Lossprechung von den Sünden nicht erhalten können. Die Buchhändler aber, welche jemandem, der diese Erlaubniß nicht hat, in der Volkssprache geschriebene Bücher verkaufen oder auf irgend eine andere Weise übergeben, sollen den Bücherwerth, der vom Bischofe für fromme Zwecke zu verwenden ist, verlieren und nach dem Gutdünken desselben Bischofes je nach Beschaffenheit des Vergehens andern Strafen unterliegen. Die Geistlichen übrigens dürfen jene nur lesen oder kaufen, wenn sie von ihren Prälaten die Erlaubniß dazu erhalten haben.

(Schluß folgt.)

solchen Gesetze in Ausführung des Art. 25 Abs. 2 der Verfassung eine Erhöhung des Mindestgehalts sowie eine Erweiterung und Verallgemeinerung der Dienstalterszulagen zu erwarten ist, so muß die Folge davon eine beträchtliche Vermehrung des Gesammtaufwandes für die Volksschule sein. Dieser Mehraufwand, welcher nach Millionen sich berechnet, würde theils von den Schulunterhaltungspflichtigen, theils von dem Staate zu tragen sein. Nach beiden Richtungen aber ist der jetzige Zeitpunkt für eine Vermehrung der Ausgaben so ungünstig wie möglich. Gerade diejenigen Landestheile und Schulverbände, in welchen die Besoldungsverhältnisse der Lehrer am meisten zu wünschen übrig lassen, leiden unter der mißlichen Lage der Landwirthschaft so schwer, daß eine weitere Vermehrung ihrer öffentlichen Lasten ausgeschlossen erscheint. Der Staat seinerseits kann trotz der reichen Ueberschüsse der Eisenbahnen schon den bisherigen Ausgabenbedarf nicht mit seinen ordentlichen Einnahmen bestreiten, sondern hat regelmäßig ein Defizit. Dasselbe wird für das Jahr 1894—95 auf 20 bis 22 Millionen Mark berechnet und beläuft sich auch nach dem Etat für das laufende Jahr auf nicht weit weniger, selbst wenn man die nach Feststellung des Etats erfolgte Herabsetzung der Matrikularumlagen voll in Betracht zieht. Es ist klar, daß, so lange dieses Mißverhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht durch Vermehrung der ersteren beseitigt ist, ernstlich an eine dauernde Vermehrung der Ausgaben um Millionen nicht gedacht werden kann.

Aber selbst wenn die Regierung sich über diese schweren Bedenken hinwegsetzen wollte, so würde sie sich sagen müssen, daß eine Vorlage in der laufenden Landtagsession ganz sicher nicht zu dem erwünschten Ziele führen würde.

Noch sind die grundsätzlichen Bedenken, welche bei einem großen Theile der Landesvertretung gegen die Inangriffnahme eines Lehrerbesoldungsgesetzes bestehen, nicht überwunden. In weiten Kreisen der ländlichen und kleinstädtischen Bevölkerung, welche zur Zeit um die Existenz ringen und sich die schwersten Entbehrungen auferlegen müssen, würde ferner eine Erhöhung der Lehrergehälter übel empfunden werden und diese Stimmung macht sich auch in der Landesvertretung sehr bemerkbar. Es ist daher nur zu wahrscheinlich, daß eine Vorlage der Regierung zur Zeit der Erfolg versagt sein würde. Bestenfalls würde sie in einer den Wünschen und Interessen der Lehrerschaft nicht entsprechenden Form die Zustimmung des Landtags finden. Es liegt daher im Interesse der Lehrer selbst, wenn für die Einbringung eines Lehrerbesoldungsgesetzes ein günstigerer Zeitpunkt abgewartet wird.

Posen, 9. April. Oberlandesgerichtsrath König, Beisitzender der kaiserlichen Disziplinarkammer, ist heute gestorben.

Lauterberg (Harz), 9. April. Major von Wissmann ist heute hier eingetroffen.

Braunschweig, 9. April. Nach direkten Nachrichten des „Braunschweiger Tageblatts" aus Abbazia erfreut sich Se. Kgl. Hoheit der Regent Prinz Albrecht, welcher gegenwärtig dort weilt, andauernd des besten Wohlseins. Die entgegenstehenden Behauptungen entbehren jeder Unterlage.

Ulm, 9. April. Das ehemalige Reichstagsmitglied Heim, früherer Oberbürgermeister von Ulm, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. April. Großfürst Nikolaus ist heute Abend aus Paris hier eingetroffen.

Wien, 9. April. Hiesigen Blättern zufolge wird sich Kaiser Franz Josef Anfangs Mai nach Pest und sodann nach Pola begeben, wo er am 9. Mai dem Stapellauf des Küstenvertheidigungsschiffes „Monarch" und mehrtägigen Flottenmanövern beiwohnen wird. Während des Aufenthalts in Pola wird der Kaiser auf der Yacht „Miramar" wohnen.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Auf Ersuchen der türkischen Regierung wird gegen die hiesigen macedonischen Blätter seitens des Staatsanwalts Strafantrag wegen Beleidigung des Sultans gestellt.

Wien, 9. April. Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Triest, 9. April. Heute wurde der Stapellauf des neuen Lloyddampfers „Habsburg" glücklich vollzogen im Beisein der Kaiserin, des Erzherzogs und der Erzherzogin Karl Stephan und der Erzherzogin Maria Therese; letztere vollzog die Taufe und erwiderte auf eine Ansprache des Schiffsdirektors Kalchberg, sie wünsche, daß das auf heimathlichen Werften erbaute Schiff zur Ehre seines glänzenden Namens und zum Wohle des heimathlichen Handels glücklich entfernte Meere durchfahren möge.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. April. Nach amtlichen Depeschen aus Havannah werden die Banden der Aufständischen von den spanischen Truppen verfolgt. General Salcedo schlug eine größere Truppe derselben bei Bolguin und brachte ihnen zahlreiche Verluste an Todten und Verwundeten bei. Die Erhebung ist immer noch auf die Ostprovinz beschränkt. Eine Anzahl Aufständischer wurde gefangen genommen und wird nach Cadix gebracht werden.

Madrid, 9. April. Der Ministerrath beschloß heute den Verlust des Kreuzers „Reina Regente" amtlich bekannt zu geben.

Großbritannien und Irland.

London, 8. April. Unterhaus. Das Haus ist überfüllt. Unter Beifallskundgebungen des Hauses erhebt sich der Sprecher und erklärt, Gesundheitsrücksichten zwängen ihn, zurückzutreten, obgleich er es höchst ungern thue. (Beifall.) Er danke allen Seiten des Hauses für die Achtung und die Unterstützung, die sie ihm hätten zu Theil werden lassen. Schließlich drückte der Sprecher den Wunsch aus, daß das Haus Jahrhunderte einer ehren- und würdevollen und nützlichen Thätigkeit vor sich haben und fortfahren möge, nicht nur eine dauernde, sondern die erste und hervorragende Stellung unter den gesetzgebenden Körperschaften der Welt einzunehmen. (Lang anhaltender Beifall.) — Schatzkanzler Harcourt führte aus, das Haus habe mit tiefem und schmerzlichem Bedauern die Erklärung des Sprechers vernommen. „Ich bin gewiß", fuhr Harcourt fort, „die herzlichste Unterstützung des Hauses zu finden, wenn ich morgen beantragen werde, daß dem Sprecher der Dank des Hauses für seine ausgezeichneten Dienste ausgedrückt und ihm die Versicherung ertheilt werde, daß das Haus den Eifer und die Geschicklichkeit anerkennt, mit welcher er seine Pflichten erfüllte." Harcourt erklärte dann, wenn dieser Antrag angenommen sein würde, würde er eine Adresse an die Königin beantragen, in welcher die Königin gebeten wird, dem Sprecher für seine ausgezeichneten Dienste einen besonderen Beweis des Wohlwollens zu Theil werden zu lassen. — Balfour erklärte hierauf, es werde morgen sein schmerzliches Vorrecht sein, diese Anträge zu unterstützen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte Schatzkanzler Harcourt eine Bill ein, durch welche eine lokale Kontrolle über den Handel mit berauschenden Getränken eingeführt wird. Harcourt erklärte, die vorliegende Bill gehe über die vom Jahre 1893 insofern hinaus, als sie sowohl das Prinzip der Beschränkung, wie dasjenige des Verbots einführe. Der Schluß an Sonntagen bleibe der Entscheidung durch eine Abstimmung überlassen. Die Bill findet auf Irland keine Anwendung, weil die Regierung der Ansicht sei, Irland solle sich selbst mit der Frage beschäftigen. (Gelächter.) Die Bill bezwecke, ein großes soziales Uebel zu bekämpfen, und er hoffe fest, dieses Parlament werde seine Arbeiten nicht schließen, ohne eine ernsthafte Anstrengung zu machen, zu dieser großen Reform den Grund zu legen. Schließlich wurde die erste Lesung der Bill angenommen, nachdem sich Clarke, Goschen und andere Mitglieder des Hauses gegen die Bill als ungerecht und wahrscheinlich den geheimen Trunk befördernd ausgesprochen hatten.

London, 9. April. Die „Times" melden aus Kobe von gestern: Aus Hiroshima wird berichtet, unter den Truppen auf den Pescadores-Inseln herrschte die Cholera; es seien 400 Erkrankungen und 100 Todesfälle festgestellt. Die Friedensbedingungen Japans sind Li-Hung-Tschang mitgetheilt worden. — Aus Hongkong melden die „Times" vom 8. d. Mts.: Die Chinesen auf Formosa sind gegen die Regierung aufgebracht; sie deuten den Ausschluß Formosas vom Waffenstillstand dahin, daß sie von den Behörden in Peking verlassen sind. Nach Ansicht der Ausländer würden die Japaner nach kurzem Widerstande wohl aufgenommen werden. Der auswärtige Handel ruht völlig. — Demselben Blatte wird aus Santiago (Chili) von gestern gemeldet: Chili und Argentinien kaufen große Mengen Kriegsvorräthe; Argentinien wünsche den Krieg zur Vermeidung innerer Wirren; allgemein herrsche das Gefühl der Unsicherheit.

London, 9. April. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Aladand (Indien) gemeldet wird, rückte eine Rekognoszirungsabtheilung 15 Meilen in der Richtung auf den Pandschkora-Fluß vor und fand die Gegend von dem Feinde verlassen. Die Einwohner zeigten sich freundlich gesinnt.

Rußland.

Petersburg, 9. April. Auf Verordnung des Finanzministers werden 25 neue Serien der Zertifikate 4proz. Rente à 10 Millionen ausgegeben, nachdem die Summe der Anmeldungen auf den freiwilligen Umtausch der 4proz. inneren Anleihe auf die erwähnten Zertifikate 250 Millionen erreicht hat.

Asien.

Yokohama, 9. April. Nach japanischen Blättern werden die Friedensunterhandlungen wahrscheinlich diese Woche zum Abschluß kommen. Ueber sieben von den acht durch Japan gestellten Bedingungen ist bereits ein Einvernehmen erzielt.

Die Cholera breitet sich weiter aus. Es werden von mehreren Häfen Erkrankungsfälle gemeldet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. April. Sowohl im Handelsgewerbe wie im Gewerbebetriebe wird jetzt auf strenge Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Sonntagsruhe gehalten und sonntäglich ruht von Nachmittags 2 Uhr ab in allen Geschäften die Arbeit, soweit es nicht Gast- und Schankwirthschaften sind. Das eigentliche geschäftliche Verkehrsleben erhält also einen vollständigen Stillstand und es bleibt zu verwundern, daß nicht auch seitens der Behörden darauf Rücksicht genommen und an den Sonntagen der Dienst der Beamten so weit beschränkt wird, wie dies mit Rücksicht auf den Stillstand im Verkehrsleben möglich ist. Es kann uns nicht einfallen, dafür einzutreten, daß vielleicht Beschränkungen bei dem Bahnverkehr erfolgen sollen, denn gerade die Bahn wird an Sonn- und Festtagen in erhöhtem Maße frequentirt, aber bei der Post ließe sich die Sonntagsruhe wohl in erweitertem Maße durchführen, ohne daß der geschäftliche Verkehr dadurch in irgend welcher Weise leiden würde. Der zweite Bestellgang der Briefträger ist bereits an den Sonntagen eingestellt und einen Schritt weiter könnte man gehen, wenn man an den Sonntagen Nachmittags den Schalterdienst vollständig aufheben würde, denn thatsächlich hat das Oeffnen der Schalter in der Zeit von 5—7 Uhr Nachmittags nicht mehr den geringsten Zweck, seitdem im Handel und Gewerbe die allgemeine Sonntagsruhe eingeführt ist. Es erscheint angemessen, daß die Behörde dies in Berücksichtigung zieht und besonders während der Sommermonate einen Dienst aufhebt, welcher dem Publikum in keiner Weise Vortheil bringt und den Beamten die Erholungszeit in bedenklicher Weise abkürzt.

— Dem Geheimen Baurath Nahrath zu Wiesbaden, bisher Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts zu Stolp i. Pomm., ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Einbruchdiebstahlversicherung. Keine Zeitung vermag man heute in die Hand zu nehmen, ohne nicht den Bericht über einen Mord oder einen gewaltigen Einbruchdiebstahl in ihr zu finden. Es ist doch wahrlich kein erhebendes Gefühl, von einem Ausgang, einem kurzen Ausflug am Sonntag oder Feiertag zu Haus zurückzukehren, oder neugestärkt am Morgen zu erwachen, um die Wohnung erbrochen, den Inhalt der Schränke, Sekretäre, Kisten und Kasten durchwühlt und durcheinandergeworfen und Alles, was irgend einen Werth hat, mit Einschluß oft mühsam ersparter Groschen, verschwunden zu finden. Mag die Polizei noch so tüchtig sein, nur selten wird es ihr gelingen, die Herren Besucher so rasch zu fassen, daß der Beschädigte wieder zu seinem Besitzthum gelangt. Sich wirklich zu schützen, giebt es nur ein Mittel und dies ist die Versicherung. In Amerika, England und Frankreich hat man dies längst erkannt, und zahlreiche Gesellschaften decken gegen Einbruchdiebstahl und bewahren hierdurch Tausende vor oft gänzlich unverschuldeter Misere, ja vielfach vor gänzlichem Untergange. In Deutschland hat die Furcht, kein gutes Geschäft zu machen, das Kapital bisher abgehalten, sich diesen Versicherungszweig dienstbar zu machen. Es ist der Verdienst der Kautions- und Allgemeiner Versicherungsgesellschaft Fides, bisher zu Mannheim, jetzt zu Berlin, das Eis gebrochen und die Versicherung gegen Einbruchdiebstahl aufgenommen zu haben, und wir glauben, vielen unserer Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir Ihnen mittheilen, daß sich die General-Agentur der Gesellschaft für die Einbruchdiebstahl-Versicherung hier Neue Königsstr. 3, 1 Tr., befindet. Die Versicherungsbedingungen sind koulant, die Prämien durchaus angemessen. Wer sich schützen will, wer sich nicht dem Vergnügen ausgesetzt wissen will, eines schönen Tages sich vis-à-vis de rien zu befinden, der gehe hin und versichere.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg**, 9. April. Von morgen ab wird in dem ca. 6 Kilometer von hier entfernten Ganzken-Pribbernow eine Postagentur eingerichtet, zu deren Bestellbezirk noch die Ortschaften Medewitz, Wittenfelde, Völschenhagen und Grandshagen zugewiesen sind. Die erste Fahrpost geht hier 6 Uhr 30 Minuten früh ab und fährt von dort 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags zurück. Die Botenpost wird in Ganzken-Pribbernow 8 Uhr 20 Minuten Vormittags abgefertigt und hier 10 Uhr Vormittags nach dort expedirt. Mit der Fahrpost werden Personen befördert gegen ein Personengeld von 5 Pfg. per Kilometer.

Vermischte Nachrichten.

Dortmund, 8. April. Das Schwurgericht verurtheilte heute wegen Unterschlagung im Amte den Kanzleirath Gerichtskassenrendant Köster aus Hamm zu 1½ Jahren Gefängniß. Der Verurtheilte hatte ein Gesamteinkommen von 4710 Mark und besaß ein Eigenthum und 2258 Mark Sparkasseneinlage. Sein Vergehen bestand darin, daß er eingehende Beträge in geringeren Summen buchte und den Ueberschuß für sich behielt.

Augsburg, 9. April. In einer sozialistischen Versammlung wurde über sämtliche Wirthschaften der Boykott verhängt wegen des seitens der Gastwirthsinnung erlassenen Kolportageverbots für Zeitungen.

Pest, 9. April. Der Rittmeister im 11. Dragoner-Regiment Schürer hat sich heute Vormittag im Hotel Corso zu Pest durch einen Revolverschuß entleibt.

New Whatcom (Washington), 9. April. Bei einer in der Bluecanon-Kohlenmine stattgehabten Explosion wurden von 23 in der Mine befindlichen Leuten 21 getödtet.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,00, do. loko ohne Faß 70er 31,40. — Still.

Magdeburg, 9. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 10,10 bis 10,20, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,40—9,50, neue 9,55—9,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,55 bis 7,20. Ruhig. Brodraffinade I. 21,75. Brod-Raffinade II. 21,50. Gem. Raffinade mit Faß 21,50 bis 22,00. Gemischte Melis I. mit Faß 21,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 9,20 G., 9,25 B., per Mai 9,27½ G., 9,32½ B., per Juni 9,40 G., 9,45 B., per Juli 9,52½ G., 9,55 B. Ruhig.

Hamburg, 9. April, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 76,75, per September 75,75, per Dezember 73,25, per März 72,50. Ruhig.

Hamburg, 9. April, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 9,22½, per Mai 9,30, per August 9,60, per Oktober 9,70. Matt.

Wien, 9. April. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 6,89 G., 6,91 B., per Mai-Juni 6,86 G., 6,88 B. **Roggen** per Frühjahr 6,08 G., 6,10 B., per Mai-Juni 6,07 G., 6,09 B. **Mais** per Mai-Juni 6,79 G., 6,71 B. **Hafer** per Frühjahr 6,59 G., 6,61 B., per Mai-Juni 6,55 G., 6,57 B.

Pest, 9. April, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko schwach, per Frühjahr 6,87 G., 6,90 B., per Mai-Juni 6,75 G., 6,76 B., per Herbst 7,00 G., 7,02 B. **Roggen** per Frühjahr 5,85 G., 5,87 B., per Herbst 6,08 G., 6,10 B. **Hafer** per Frühjahr 6,59 G., 6,61 B., per Herbst 6,05 G., 6,06 B. **Mais** per Mai-Juni 6,54 G., 6,56 B., per Juli-August 6,58 G., 6,60 B. **Kohlraps** per August-September 10,40 G., 10,45 B. — Wetter: Prachtvoll.

Havre, 9. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Mai 92,75, per September 93,75, per Dezember 92,25. Behauptet.

Glasgow, 9. April, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. — d. Fest.

London, 9. April. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 39 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 64 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 14 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 10 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42½ Sh.

Bankwesen.

Berlin, 9. April. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 6. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1 034 861 000, Abnahme 4 414 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24 135 000, Abnahme 186 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 074 000, Zunahme 2 375 000.
4) Bestand an Wechseln M. 556 225 000, Abnahme 16 266 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 80 319 000, Abnahme 12 848 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 457 000, Zunahme 314 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 42 119 000, Abnahme 1 226 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 130 181 000, Abnahme 27 010 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 466 727 000, Abnahme 3 038 000.
12) An sonstigen Passiven M. 7 282 000, Abnahme 2 203 000.

Der Rückfluß zur Bank vollzog sich, nach der starken Anspannung zum Apriltermin, bisher in geringerem Maße als im Vorjahr, doch hat nach obigen Ziffern bereits wieder eine bemerkenswerthe Kräftigung des Bankstatus stattgefunden. Neben der Erleichterung von Wechsel- und Lombard-Konto ist dabei insbesondere die Verminderung des Notenumlaufs um 27 Millionen zu erwähnen. Die steuerfreie Reserve stieg um 24 785 000 Mark auf 232 289 000 Mark, während sie im Vorjahr 137 121 000 Mark betrug.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 8. April 1895.

Angeregt durch den zunehmenden Konsum und unterstützt durch die steigenden Notirungen Nordamerikas machte die langsame aber gesunde Haussesströmung in der ersten April-Woche weitere Fortschritte. In erster Linie profitirten davon Baumwollsaatmehl und Kleie; aber auch Reisfuttermehl war sehr begehrt, da es heute bei weitem das billigste Futtermittel ist. Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermehl Mark 2,35 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,30 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,30 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,25 bis Mark 5,05 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,80 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 3,35 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 4,80 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 4,80 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,60 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 3,50 bis Mark 3,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,00 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,75 bis Mark 6,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,60 bis Mark 3,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,60 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 9. April. Es ist jetzt definitiv festgestellt, daß die Delegationen am 5. oder 6. Juni nach Wien einberufen werden. Der Budgetvoranschlag für 1896 wird in gemeinsamer Konferenz nach Ostern vorbereitet. Derselbe bewegt sich in normalem Geleise. Das Kriegsministerium erhebt, wie immer in den letzten vier Jahren, eine Mehrforderung von 4 Millionen Gulden, auch das Budget des Ministeriums des Aeußern erfährt eine geringe Erhöhung. Mehrere neue Konsulate sollen errichtet und andere administrative Maßregeln getroffen werden.

Paris, 9. April. Betreffs der Frage, ob der frühere Präsident Casimir-Perier zum Weitertragen des Großkreuzes der Ehrenlegion berechtigt sei, soll der Justizminister auf eine diesbezügliche Anfrage geantwortet haben, daß nur der jeweilige Präsident der Republik das Großkreuz tragen dürfe.

London, 9. April. „Daily Chronicle" meldet aus Berlin, Kaiser Wilhelm werde am 2. September eine bedeutende militärische Broschüre herausgeben.

Aus Hongkong wird den „Times" berichtet, die Japaner würden bei der Einnahme der Insel Formosa keinen Widerstand dulden.

Wie die „Times" aus Shanghai melden, schreiten die Friedensverhandlungen zwischen China und Japan befriedigend fort. Man glaubt, China werde alle Forderungen Japans anerkennen.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 10. April.

Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 8. April. **Elbe** bei Aussig + 3,12 Meter. **Elbe** bei Dresden + 1,90 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,27 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,45 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,78 Meter, Unterpegel + 2,70 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 4,03 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,12 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,64 Meter. — **Warthe** bei Posen + 3,92 Meter. — Am 7. April. **Netze** bei Usch + 2,08 Meter.

Breslau, 8. April. Die Schifffahrt auf der Oder ist gestern im vollen Umfange eröffnet, die Schleusen sind in voller Thätigkeit und die hier so lange festgehaltenen Schiffe sind im Laufe des Sonntages und des heutigen Morgens sämtlich abgeschwommen. Die Oder fällt weiter und zwar in so raschem Tempo, daß in wenigen Tagen auch die untere Hochwassergrenze verlassen sein wird, während andererseits die reichen Schneevorräthe der Gebirge für eine längere Zeit anhaltendes gutes Mittelwasser sorgen werden.

Pest, 9. April. Die letzten Wasserstandsberichte lauten ungünstig. Der Wasserstand der Donau betrug gestern bei Semlin 7,50 Meter und es wird ein weiteres Steigen befürchtet, da das Wetter ungünstig ist. Einige Ortschaften sind überschwemmt; der Schaden ist bedeutend, die Rettungsarbeiten gestalten sich schwierig.

Der Wasserstand der Theiß bei Szegedin überschreitet den höchsten bisher beobachteten Stand. Dabei ist das Wasser noch immer im Steigen. Die Dämme können nur unter außerordentlichen Anstrengungen erhalten werden.

Arad, 9. April. Das Wasser der Maros ist gefahrdrohend angeschwollen; der Wasserstand ist nahezu 4 Meter über Null. Zum Schutze der Dämme wird bei leichtem Regen anstrengend gearbeitet. In Podsaga stehen 340 Häuser im Wasser, mehrere sind bereits eingestürzt. Bei Kutsch ist die Körös ausgetreten und ebenfalls viele Häuser demolirt. Allenthalben ist große Gefahr vorhanden.

Berlin, den 9. April 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	106,20b	Westf.Pfbr.4%	105,80G
do. 3½%	104,90bG	do. 3½%	102,60
Pr.Cons.Anl.4%	105,90G	Wstp.rittsch.3½%	102,40G
do. 3½%	104,90bG	Kur-u.Nm. 4%	105,50G
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,50G
P.StSchld.3½%	101,00b	Pomm. do. 4%	105,50G
Berl.St.O.3½%	102,40b	do. do.3½%	103,00G
do. n. 3½%	103,75b	Posensch.do.4%	105,50G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,50b	Preuß. do. 4%	105,70b
Wstp.P.-O.3½%	101,75bG	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,50G
Berl. Pfdbr. 5%	122,75b	Sächs. do. 4%	105 50G
do. 4½%	119,00bG	Schles. do. 4%	105,50
do. 4%	112,00G	Schl.-Holst.4%	105,50G
do. 3½%	104,20G	Bad.Esb.-A.4%	105,90G
Kur-u.Nm.3½%	103,20G	Baier.Anl. 4%	106 80G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,60G
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	105,00G
do. 3½%	103,00G	do.amort. Staats-A.3½%	102,90bG
do. 3%	97,20bG	Pr. Pr.-A. —	—,—
Ostpr.Pfb.3½%	102,00B	Bair.Präm.-Anleihe 4%	151,10b
Pomm. do.3½%	102,10G	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	145 25bG
do. 4%	104,50G	Mein.7-Gld. Loose —	25,40b
Posensche do.4%	103,1[illegible] G		
do. do.3½%	101,75 G		
Sächs. do. 4%	105,25G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G		
do. 3½%	101,80G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 180	5300 00G
Berl.Feuer144	2850,00B	Germania 45	1115,00G
Ld.-u.W.120	—,—	Mgd.Feuer150	4850,00G
Brl.Leb.187	3940,00B	do. Rückv.40	1048,00B
Colonia 300	9000 00G	Preuß. Leb. 40	825,00G
Concordia L.48	1215,00B	Preuß. Nat. 51	985 00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	52 90b	Oest.Gd.-R.4%	103 40B
Buk.St.-A. 5%	100 25bB	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	100,25bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	83,60b	R. co.A.80 4%	102,90b
Ital. Rente 4%	88,20bB	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	82,30b	do.Goldr. 5	—,—
do. 20L.St. 6%	83,90b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	164,75b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	103,00b
do.Silb.-R.4⅕%	100,40bB	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	87,60bG
do.250 54 4%	165,00B	Serb.Rente5%	77,80 G
do.60erLoose 5%	159,40b	do. n. 5%	78,00bG
do.64erLoose —	342,40b	Ung.G.-Rt. 4%	103,30b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,50G	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103,60b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg.3½%	105,20G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	100,90G
do. 4 abg. 3½%	105,20G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,60bG	do.(rz.100) 4%	105,60G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	—,—	do. 3½%	100,75G
do. 4%	103,10G	do.Com.-O.3½%	101,10bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,75bG
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	102,10G	do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pomm.5u.6 (rz. 100) 4%	103,30bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5%	115,75G	do. 4%	101,20bG
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109 50G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	102,10G	do.(rz.110) 4½%	109,90G
		do. (rz.110) 4%	105,60G
		do.(rz.100)4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 3%	124 25b	Hibernia 4%	139,40B
Boch.Bw.A. —	72,25bG	Hörd.Bgw. 0	6 60G
do.Gußst. 3⅓%	145,50G	do. conv. 0	15,10bB
Bonifac. 0	91 15b	do. St.-Pr. 0	29,30b
Donnersm. 6%	127,60bG	Hugo 7	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A. 1%	66,10b	Laurahütte 4	123,40bG
Gelsenkch. 6%	157,10b	Louise Tiefb. 0	51,40b
Hark.Bgw. 4	113 60bG	Mk.-Wstf. —	130 90b
		Oberschles. 2½%	85,90bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,25G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,50b
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	102,00B
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102 80b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	103,00B
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	103,10b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,90B
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	102,50b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,10G
Gal.C.Ldw. 4%	98,80b	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S. 4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	103,30b
Brest-Graj.5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	101,30G
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	93,75b		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,00G
Ostpreußische Südbahn	5%	120,10bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	57 25bB	Balt. Eisb. 3%	69,70b
Frkf.-Güt.b.2%	92 00bG	Dux-Bdb.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	158,75bB	Gal.C.Ldw.5%	110,40bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	117,70b	Gotthardb. 4%	180,60b
Marienburg-Mlawka 4%	78,40b	It. Mittmb. 4%	92,50b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,80b	Mosk.Brest 3%	77,70b
Ostp.Südb.4%	90 80bG	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	53,20G	do.Ndwstb. 5%	147,00b
Starg.-Pos.4½%	102,00G	do.L.B.Elb.4%	152,50b
Amstd.Rttb.4%	103,80G	Södöst.(Lb.)4%	47,00b
		Warsch.-Tr.5%	119,60G
		do. Wien 4%	273,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,90G	Harb. Wien Gum.	25%	310,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	130,30G	L. Löwe u. Co.	18	384,50bG
Leopoldshall	3%	90 75G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,00bG
Oranienburg	—	142,50bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	179,00bB
do. St.-Pr.	0%	143,00bG	do. (Lüders)	9%	172 25bG
Schering	19%	285,75G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	202,50b	Hallesche	27%	370,10B
Union	10%	130,00bG	Hartmann	9	155 80bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	85,00bB
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwarzkopf	15%	250,10B
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	142,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	92,00b
St. Chamott-Fabrik	15%	240 75b	Wilhelmshütte	1	61,75B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	180,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	89,75b
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	125,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	276,90b
Danziger Oelmühle	—	92,50bB	Carlsr. Pferdebahn	—	127 50G
Dessauer Gas	10%	195,00bB	Stett. Pferdebahn	2¼%	111,00b
Dynamite Trust	10%	150,90bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	70,30bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893.	
Bankf. Sprit u. Prod. 4¼%	74,50bB	Disc.-Com.6%	219,25b
Berl.Esf.B.5½%	129,75G	Dresd. B. 5½%	157,40b
do.Hdlsges. 5%	158,10b	Nationalb. 4½%	131,00b
Bresl. Disc.-Bank 5%	117,50bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,40bG
Darmst.-B.4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	180,90b
Deutsche B. 8%	183 90b	Reichsbank 7,53%	16[illegible],00b
Dtsch. Gen. 5%	118,50bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,45b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16 245b	Oester. Banknot.	167,45b
Gold-Dollars	—,—	Russische Noten	219,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅜ b

Wechsel-Cours v. 9. April.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,80bG
do. 2 M.	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90bG
do. 2 M.	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,465b
do. 3 Monate	2½%	20,405G
Paris 8 Tage	3%	81,00b
do. 2 Monate	3%	80,80b
Wien, österr. W 8 T.	4½%	167,35b
do. 2 M.	5½	166,05b
Schweiz. Pl 10 T.	4%	80,75B
Italien. Pl 10 T.	5½%	76,90B
Petersburg 8 T.	6%	219,30b
do. 3 M.	6%	217,70b

Stettin, den 8. April 1895.

Vermiethung einer Straßenfläche.

Die der Stadt **Stettin** gehörige 1720 qm große Straßenfläche der Straße X neben der Eisbahn an der Bismarckstraße soll auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf **Donnerstag, den 18. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an. Die Vermiethungs-Bedingungen können vorher ebendaselbst eingesehen werden.

Der Magistrat, Oekonomie-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung:
Herr Stadtmissionar Blank.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 23. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich bereit Montag, den 22. April, in die Vorschule um 9, in die Hauptschule um 10 Uhr. Neueinzuschulende haben Tauf- oder Geburtsschein und Impfattest mitzubringen, wer schon eine Schule besucht hat, auch das Abgangszeugniß von dort.

Es können in alle Klassen der Oster- wie der Michaelisabtheilung Schüler aufgenommen werden; Auswärtigen bin ich bereit Pensionen nachzuweisen.

Dr. Fritsche, Direktor.

Höhere Mädchenschule
und Kindergarten,
Pölitzerstrasse 85.

Das Sommerhalbjahr beginnt am **23.** April, für den Kindergarten am 1. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff,
Schulvorsteherin.

Höhere Mädchenschule
Augustastraße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 23. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet statt am Montag, den 22. April, für das Gymnasium um 10 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr, im Konferenzzimmer des Gymnasiums (Grüne Schanze 8, I). Vorzulegen sind der Geburts- und Taufschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der früher besuchten Schule.

In die Oberprima, Obersekunda und in die Michaelisabtheilungen der Untersekunda und Untertertia können Schüler nicht aufgenommen werden.

Lemcke.

Ewers'sche gehobene Mädchenschule,
Gr. Ritterstraße 6.

Anmeldungen nehme ich täglich von 10—1 Uhr im Schullokale entgegen.

Beginn des Schuljahres am 23. April.

A. Barandon.

Stettiner Musik-Verein.

Mittwoch, den 10. April, Abends 7½ Uhr im Concerthause:

Die Erlösung.

Geistliche Trilogie für Soli, Chor, Orgel u. Orchester von **Gounod.**

1. Der Tod Jesu. 2. Die Auferstehung und Himmelfahrt. 3. Die Ausgießung des heiligen Geistes.

Solisten: Herr **E. Hildach,** Herr **Grahl,** Fräul. **Münch,** Fräul. **Alexander** und ein geschätztes Mitglied des Vereins.

Orchester: Die Kapelle des Königsregimentes.

Orgel: Herr **Rust.** Dirig.: Herr Prof. **Dr. Lorenz.**

Eintrittskarten zu 3, 2 u. 1,50 ℳ in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Militär-Vorbild.-Anstalt

Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstr. 9, früh. Bismarckstr. Gewissenh. Vorber **f. Milit.- u. Schul-Examen, bes. Fähnr.-Prüfg.** Individ., energ. Förderung nach **bewährt.** Meth. Ausgez. Pens. Mitte April Beg. neuer Kurse. Prosp. durch **Dir. Exner.**

Knaben-Pensionat
Warthe bei Templin.

Zurückgebliebene Knaben finden wieder **freundliche** Aufnahme zur **gewissenhaften** Vorbereitung u. Förderung. Empfehlung durch Gymnasial-Directoren, Pastoren, Offiziere. Näheres Prospecte.

Pastor Fritze.

Berlin W., Zietenstr. 22,
mit eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Militär-Pädagogium
von Dir. Dr. Fischer,

1888 staatl. concess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1894 bestanden** 3 Abiturienten, 135 Fähnriche, 19 Primaner, 2 Obersekundaner, 7 Einjährige, 1 Untersekundaner, meistens **nach 1—3 Monaten.** Prospekte unentgeltlich.

Stottern.

Presting's Berliner Sprachheil-Institut, Gerhardstr. 2, versendet neue Prospecte über briefl. und persönl. Curse.

Stettin-Pölitz.

Am **Donnerstag,** den **11. April,** und **Sonnabend,** den **13. April** finden **von** und **nach Pölitz** folgende Fahrten statt:

Von Stettin:	Von Pölitz:
1¼ Uhr Mittags.	6¼ Uhr Morgens,
5½ „ Abends.	2¾ „ Nachm.

Oscar Henckel.

Ein altes, wohlrenommirtes und rentables

Mühlengut

in Westpreußen, Kreis Löbau, in volksreicher Gegend, **sehr schön gelegen,** soll Familienverhältnisse halber baldigst verkauft werden. — **Zwei** neue gut eingerichtete **Wassermahlmühlen mit einer Schneidemühle, vorzüglich an großer Forst gelegen,** garantiren mit ihrem bedeutenden Lohnbetriebe allein die Rentabilität. **Beständig ausreichende Wasserkraft für vorhandene Girard-Voll-Turbinen.** — Das Gut, **35 Jahre im Besitze einer Familie,** ist ca. 330 pr. Morgen groß; **Acker gut und in höchster Kultur, vorzügliches Wiesenverhältniß mit ca. 100 Morgen.** Gebäude gut. Inventar vollständig. Eigene Jagd- und Fischereiberechtigung. Unüberlebbarer Torfstich, Brennmaterialbedarf durch eigenen Holzbestand gedeckt; **der Mühlenbetrieb noch sehr ausdehnungsfähig,** daher Ankauf

für kapitalkräftige und kaufmännisch gebildete Fachleute

durchaus zu empfehlen.

Billigster Kaufpreis 120,000 ℳ, Taxwerth über 150,000 ℳ, Anzahlung nach Vereinbarung, jedoch nicht unter 40,000 ℳ.

Offert. bitte an **Rudolf Mosse, Berlin** SW., unter Chiffre **J. S. 7579** einsenden zu wollen.

Beabsichtige wegen Todesfall mein hier belegenes Haus mit großer Hoflage, Stallung und Scheune, Schmiede nebst Handwerkszeug, 7 Morgen guten Acker und Garten zu verkaufen. Alle Gebäude in gutem Zustande. Das Schmiedehandwerk wird auf dem Grundstück seit hundert Jahren betrieben und hat gute Kundschaft.

Heinrich Schmidt, Schmiedemeister zu Greifenberg i. Pom.

Promenadenschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in **großer Auswahl** zu **billigen** Preisen

F. Babekuhl Nachf.,
Mönchenstr. 15.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt

R. Grassmann,
Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Ein Dampfer für **Kinder** mit **Spiritusheizung, 60 cm lang, billig zu verkaufen**
Grabow a. O., Langestr. 59, Hof 3 Tr. l.

Jahresrechnung
der Stettiner Spar- und Leihbank,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
zu **Stettin** pro **1894.**

Einnahme.	Betrag. ℳ	₰	Ausgabe.	Betrag. ℳ	₰
Geschäftsantheil-Konto	17950	69	Darlehn gegen Wechsel	28495	—
Spareinlagen	9481	56	Für Utensilien	494	94
Depositа (noch nicht abgehobene Geschäftsguthaben)	534	72	Handlungsunkosten	130	80
			Deutsche Central-Genossenschaft	95	—
Von der Reichsbank	4000	—	Baarbestand	2751	23
	31966	97	balancirt	31966	97

Bilance
der Stettiner Spar- u. Leihbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in **Stettin** pro **1894.**

Einnahme.	Betrag. ℳ	₰	Ausgabe.	Betrag. ℳ	₰
Zinsen 2c.	1778	39	Handlungsunkosten p. 1894 1743,60 ℳ		
Reservefonds	264	16	hiervon gehören auf 1895 für Bücher, Drucksachen, Schreibmaterialien 2c. 130,80 ℳ		
Zur Deckung der Mehrausgaben pro 1894 sind von den resp. Guthaben der Genossen abzuschreiben	203	04	bleiben zu decken	1612	80
			Von den bis ult. 1894 vereinnahmten Zinsen gehören auf 1895	140	29
			Zinsen für Spareinlagen pro 1894 386,23 ℳ; Im Laufe des Jahres 1894 verausgabte Zinsen 79,46 ℳ	465	69
			Zur Abschreibung auf Utensilien 5% pro 1894	26	81
	2245	59	balancirt	2245	59

Am 1. Januar 1894 gehörten zur Genossenschaft ... 210 Genossen.
hierzu treten im Jahre 1894 ... 29 „
sind ult. 1894 ... 239 Genossen,
von welchen ult. Dezember 1894 in Folge Kündigung, Tod und Ausschluß austreten ... 26 „
Es verbleiben somit am 1. Januar 1895 ... 213 „
Am Jahresschluß 1894 waren haftpflichtig (excl. der am Jahresschluß 1890 u. 1891 Ausgeschiedenen 3 u. 13) 282 Genossen à 600 ℳ mit ... 169200,— ℳ
Das von den Genossen eingezahlte Geschäftsguthaben betrug Ende des Jahres 1894 ... 17950,69 „
Ult. 1893 waren haftpflichtig 266 Genossen à 600 ℳ ... 159600,— „
Ult. 1894 waren haftpflichtig (excl. der 1890 und 1891 Ausgeschiedenen 16) 282 Genossen à 600 ℳ ... 169200,— „
Die Haftsumme hat sich gegen 1893 vergrößert um ... 9600,— „

Stettin, den 31. Dezember 1894.

Stettiner Spar- und Leihbank,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand. gez. **Staege,** gez. **Wentz.**
Der Aufsichtsrath. gez. **von Heydebreck.**

Bad Elgersburg in Thüringen.

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober. — Seehöhe: 550 Meter.

Hotel u. Pension Herzog Ernst

mit seinen drei Villen.
Neue Wasserheil- und Kuranstalt,

Eisenbahn: Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt.** — **Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof.** — **Näheres,** sowie **Gratis-Prospecte** durch den Besitzer **Max Mercker.**

Realprogymnasium mit Alumnat
zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 18. April.** Für die Klassen VI und V ist der Lehrplan der **Realschule** eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische, doch können event. Schüler dieser Klassen auch Lateinunterricht erhalten. Schulgeld 96 ℳ Pension einschl. Schulgeld 600 ℳ.

Alles Nähere durch Herrn Director **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig.

Danzig, im März 1895.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Die Ackerbaukolonien
in der Republik **Chile**

behandelt eine unter dem gleichen Titel soeben erschienene Brochüre. Dieselbe kann zusammen mit der früheren, unter dem Titel „Chile" herausgegebenen Brochüre, welche offizielle Mittheilungen über Land und Leute enthält, kostenfrei von Ackerbau treibenden Interessenten bezogen werden durch

die General-Agentur der Chilenischen Regierung in Europa,
7 Rue d'Argenteuil, Paris.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

D. Jassmann,
3 Reifschlägerstr. 3.

Engl. Tüllgardinen,
Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffe und Portièren

in großer Auswahl **zu allerbilligsten festen Preisen.**

Einzelne Fenster u. Gardinen-Reste

werden sehr billig ausverkauft.

Moskauer Weizenmehl,
Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00,
in bester backfähiger Qualität empfiehlt
A. Lippert Nachf.
(G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstr. 5, nahe Bollwerk.

Echt Münchener Leistbräu Sedlmayr	20 Fl.	ℳ	3,00,
echt Nürnberger Exportbier, Nürnb.	20 „	„	3,00,
echt Kulmb. Exportb. „Mönchshof"	20 „	„	3,00,
echt Dortm. „Phönix" (goldhell)	20 „	„	3,00,
echt Budweis-Exportbier	18 „	„	3,00,
ff. Böhmisch Bräu „Pilsener Art", Mahn & Ohlerich, Rostock	26 „	„	3,00,
ff. Greifenbräu „Pils. Art", Bergschl.	26 „	„	3,00,
dunkles Exportbier „Moabit"	30 „	„	3,00,
dunkles Exportbier „Klosterbräu"	25 „	„	3,00,
Stettiner Tafelbier „Bergschloss"	36 „	„	3,00,
Stettiner Tafelbier „Bohrisch"	36 „	„	3,00,
Münchener Gebräu „Bergschloss"	30 „	„	3,00,
ff. Kronenbräu „Elysium"	30 „	„	3,00
bestes Doppel-Malzbier	30 „	„	3,00,
echt Graetzer Bier	30 „	„	3,00,
echt englisch Porter und Ale	11 „	„	3,00
echt Harzer Sauerbr. „Königsbr."	20 „	„	3,00

Alles frei Haus, Flaschen ohne Pfand.
Kleine Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. — Telephon 598.

Die beste Pfundhefe

giebt es bei
C. W. Kemp, Bollwerk 32.

Mönchenstr. 25, II,

4 Zimmer, 2 Kabinets und Zubehör zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Näher. part.

Miethsgesuch.

Es wird sogleich **zu miethen gesucht** eine Wohnung, möglichst in **der Neustadt** gelegen, von **3 bis 4 Zimmern** mit **Zubehör** und **Pferdestall.**

Etwaige Angebote unter Angabe des Miethszinses bitte zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter **E. B. 4** Kirchplatz 3.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.
Falkenwalderstr. 137, II, herrsch. Wohn. von 8 Z., Bdst. u. Zb., 1.10 N. das. i. Kons.-Verein
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube 2c. zum 1. 10. 1350 ℳ

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
Lindenstr. 28, n. Mdch.- u. Badest., 1.10 Bes. 10—1.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub., gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.
Gr. Wollweberstr. 30, 3 Tr., gegenüber der Mönchenstr., m. Badestb. u. reichl. Zub., v. 1. Okt. cr. ab anderw. zu verm. Näh I.
Wrangelstr. 7, II, Wohn. von 6 Zim., Balk., Garten und reichl. Zubehör zum 1. Okt.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 100 a, herrschaftl. Wohn. m. Balkon zum 1. Oktb.
Obere Kronenhofstr. 17, 1 u. 2 Tr., kein vis-à-vis, m. Balk., Sal., Badest. Näh. p. r.

5 Stuben.

Augustastr. 60, m. Balk., 1. 10. **E. Stier.**
Birkenallee 21, m Balk., Sonnens., sogl. o. spät.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Deutschestr. 57, 4—5 St. m. allem Zub. sof.
Deutschestr. 64, N. Pölitzerstr., herrsch. Wohn. v. 5—6 Zim. mit Zub. zu verm. Näh. p. r.
Elisabethstr. 19, große Wohn. v. 4 u. 5 Zim.
Falkenwalderstr. 134, mit Balkon, 1. 10.
Giesebrechtstr. 14, I, herrsch. Wohn., Badest., Mädchenstube, mit Zubehör, 1. Juli.
Grabowerstr. 11, herrsch. Wohn., part. u. 1 Tr. von 5 u. 6 Zimmern, Mädchenst., Badest. u. all. Zub., Gart., sof. u. z. 1. Okt. Näh. 1 r.
Hohenzollernstr. 2, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim., Balk., Mdchst., Badest., r. Zub., 1. Okt. N. p. l.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Löwestr. sind Wohn. von 5, 3 u 2 Stuben sogleich, zum 1. Juli und 1. Mai zu verm. Näheres beim Besitzer Wrangelstr. 7, part.
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.

4 Stuben.

Augustastr. 60, p., 1. 10. **E. Stier.**
Augustastr. 3 sogl. 4 Stuben m. reichl. Zub.
Augustastr. 61, III, Balk., Badest., Zb., 1.10 N. Iv.
Bismarckstr. 14, Bade- und Mädchenstube, mit Zubehör.
Burscherstr. 15, mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, sofort oder später.
Birkenallee 29 Wohn. v. 4 Stb. sof. o spät. Näh. p. r.
Deutschestr. 38 (Arndtplatz), Badestube, 1. 7.
Frauenstr. 50, 4-5 St., Kch, Spsk., 1. Juli o. 1. Okt.
König-Albertstr. 46, m. Bdst., sogl. o. spät Z. m. K. l
Kurfürstenstr. 2, 1.10., Mrgsn., k. vis-à-vis. N. III.
Gr Oderstr. 17, II, m. reichl. Zubehör, zu Privat- oder Geschäftszwecken.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof 1 t
Turnerstr. 42, 4 Stuben mit Zub., sof. o. spä

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Bellevuestr. 14, part., z. 1. 7., mit Vorgarten
Bogislavstr. 4, 3 Stuben und Zubehör.
Burscherstr. 45, m. Kab., 1. 6., kein Hinterhaus
Bogislavstr. 35, mit Zub. z. 1. Juli. Näh. p. r.
Fuhrstr. 16, part., mit Zubehör. Näh. II.
König-Albertstr. 34, m. Badest. u. Zb. N. II
Kronprinzenstr. 9, I, Sonnens., Kab., Mädchenk. 1. Juli. Näh. Elisabethstr. 4, beim Wirth
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Mauerstr. 1, 3 Stuben sofort oder später.
Paradeplatz 31, I, 3 Stuben u. Kab. z. 1. 10.
Passauerstr. 3, II, m. Kab. 2c., neuhergest. Näh. II
Philippstr. 10, Wohn. v. 3 Zim. u. Badest., part. u. II.
Philippstr. 72, v, 2 u. 3 St. N. H. Ib. Schmalfeld.
Philippstr. 71, Vorder-Wohnung von 2 und 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. Juli.
Wilhelmstr. 19, I, mit Kloset 2c. Näh. part. l.

2 Stuben.

Augustastr. 60, Küche, Entree. **E. Stier.**
Augustastr. 61, H., m. Zub. Näh. 1 Tr. v.
Bollwerk 4, Kb., Küche, gr. h. Räume, 2 Eing., 1. Mai. **Mietzner,** Destillateur.
Bellevuestr. 39, B., m. Zb., s. o. sp., m. Grtnbn., 24 ℳ
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Sth., m. Klos. u. Zub. z. 1. April.
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Breitestr. 34, Grabow, u. Zb., a. Kb., Pr. 16 ℳ
Bogislavstr. 10, III, z. 1. Mai. Näh. 1 Tr.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 38 (Arndtplatz), Klos., 1. 5.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohnung, Seitenhaus.
Fichtestr. 5, m. Küche, Klos. 2c., 1. Mai od. sp.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Fischmarkt 7, 2 Stuben, Küche, Keller.

Fuhrstraße 9

ist eine Part.-Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu verm. Das. auch von 1 Stube u. Zub. im Preise v. 17 u. 10 ℳ monatl.
Giesebrechtstr. 3, Stfl. III, Küche, Kloset, sof. o. sp.
Hohenzollernstr. 14, frdl., 2 hzb. St., 1.5. N. b. W.
Heumarkt 9, 2 Stuben, Küche, Kam., 1. Mai zu verm.
Johannisstr. 3, 2 St., Küche u. Zub., 1. Mai, 16 ℳ
Mittwochstr. 21—22, m. Klos. u. Zub. z. 1. Mai.
Oberwiek 20a, mit Kloset.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Oberer Rosengarten 17, mit Zub., 20 ℳ
Unterwiek 13, Laden, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, passend für Barbiere.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 3, 2 St., gr. Kab., K., Klos., 1.7. N. v. p.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestraße 3, sofort.
Apfel-Allee 18, mit Wasserl., 1. Mai, 7 ℳ
Augustastr. 58, Seitenflügel.
Burscherstr. 42. Näheres bei **Tews.**
Breitestraße 20, 1. Mai.
Burscherstr. 48, prt. l., frdl. Wohn. f. 16 ℳ
Burscherstr. 15, v., sofort oder später.
Baumstr. 33, 2 Tr., 1. Mai.
Grabow, Burgstr. 5, ist eine freundliche Wohnung zum 1. Mai zu verm.
Baumstr, 7, sofort.
Burscherstr. 5, 1. Mai.
Birkenallee 38, kleine Stube, sogleich.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 4, Stube, Kammer, Küche.
Bogislavstr. 51, Stube, Kam., Küche, 1. Mai.
Bogislavstr. 35, Stb., Kam., Küche, 1. Mai. N. p. r.
Grabow, Breitestraße 27, **Vorderhaus** Stube, Kam., Entree, Küche. **Hinterhaus** Stube, Kam. mit Ofen, Küche.
Fuhrstr. 14, frdl. Vorderwohn. f. 15 ℳ, 1. Mai.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Alte Falkenwalderstr. 12, Stube, Kammer, Küche mit Reinigung sofort oder z. 1. Mai.
Fischmarkt 7, Stube, Kammer, Küche.
Grabowerstr. 5, mit Entree, 1. Mai.
Hohenzollernstr. 73, p. u. I, sof. Näh. v. III.
Johannisstr. 1. sofort oder 1. 5., 13 ℳ.
König-Albertstr. 39, m. Entr., **1. 5. N.** 1 l.
König-Albertstr. 46, Seitenwohn l. Zu m. Kell. l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Louisenstr. 21, helle Wohn. f. 15 ℳ, sof. od. spät
Lindenstr. 20, Stube, Kam. u. Küche, 2. 5
Oberwiek 15, mit Kloset u. Zubehör, 1. 5
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Passauerstr. 3, Hof part. u. III. Näh. Vrdrh. 1 r.
Pölitzerstr. 68, mit Kloset sofort oder später
Pelzerstr. 10, frdl. Vorderstube u. Küche, 1. Mai.
Rosengarten 33, freundl. Wohnung, 1. Mai.
Reifschlägerstr. 18.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Stoltingstr. 15, Stb., Kam., Küche. Zu erfr. 1 r.
Saunierstr. 3, mit Entree. Hof 1 Tr.
Schiffbaulastadie 16, Stb., Kam., Kch. f. 12 ℳ
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38, Stube, Kammer, Küche.
Gr. Wollweberstr. 18, 1. Mai.
Wilhelmstr. 1, 1 Tr., 1. Mai. Näheres p.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 3, Entresolwohn., 1. Mai. Näh. v. p.

1 Stube.

Burscherstr. 48, part. l., Stube und Küche.
Fortpreußen 17
Stube u. Küche zu vermiethen.
König-Albertstr. 39, m. K. 2c., f. o. 1. 5. N. 1 l.
Oberwiek 9, frdl. Stube mit Entree, 1. Mai.
Philippstr. 80, Lad., leere Stube zu verm.
Pelzerstr. 10, kl. Wohnung zum 1. Mai.
Pelzerstraße 16, Stube u. Kam. Näh. part
Rosengarten 3 u. 4, Stube, Küche (hell). Nh. 1 r.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Wilhelmstraße 22 ist ein großes Vorderzimmer, passend für Schneider, zu verm.

Kellerwohnungen.

Frauenstr. 50 Keller zu verm.

Möblirte Stuben.

Hohenzollernstr. 65, III l., frdl. möbl., sogl. od. spät.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Zim. sof. od. sp.
Wilhelmstr. 8, part. r.
ist ein gut möbl. Zim. **sofort** zu verm.

Läden.

Kl. Domstr. 17, ein Laden sofort.
Lindenstr. 28, mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Schuhstr. 31, Laden.
Sternbergstr. 1, Fleischerei m. Eiskell., sof. o. sp.

Comtoire.

Frauenstraße 20, Vorderhaus, große, helle Comtoir- u. Lager-Räume (½, 1 u. 1½ Tr.), sowie im Hinterh. eine Tischlerwerkstatt zu verm. Näh. das. b. **Funck & Rochlitz.**

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Stoltingstr. 4 Restaurant zu vermiethen.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, Große Kellerei zu j. Gesch. v
Hohenzollernstr. 2, Lagerk. o. Werkst., sogl. N. p. l
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Schulzenstr. 17,
helle, trockene Kellerei,
circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Bogislavstr. 51, Werkstelle m. Ofen z. 1. Mai
Falkenwalderstr. 28, sofort.
Grenzstraße 5, Tischlerwerkstatt.
Giesebrechtstr. 8, Werkstätte sofort zu verm.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
König-Albertstr. 34, Keller-Werkstelle.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Scharnhorststr. 9, Kl. Tischlerwerkst. f. 4 Bk., s. b.
Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Beutlerstr. 1, Lager- oder Handelskeller, 1. 5.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. II.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. K. a. Werkst

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Wagen-Remis
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät
Gr. Lastadie 85, Stallungen zu 20, 10, 8 u. 4 Pf
Philippstr. 80 Pferdest. u. Raum z. Werkst. N. Lad

Sommerwohnungen.

Am Logengarten 6,
Haus mit Garten zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Miethsgesuch.

Es wird sogleich **zu miethen gesucht** eine Wohnung, möglichst in **der Neustadt** gelegen, v. **3 bis 4 Zimmern** m. **Zubehör** und **Pferdestall.**

Etwaige Angebote unter Angabe des Miethszinses bitte zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter **E. B. 4** Kirchplatz 3.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. von Stube, Kammer, Küche zum 1. Mai z. v.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Kl Wollweberstraße 1 ist eine Wohnung v. Stub., Kam. u. Kch. zu verm. Näh. 1 Tr.

Eine frdl. Hof-Woh. 1 Tr., Stub., K. mit Wasserl. z. 1. 5. z. verm. Louisenstr. 5, im Laden.

Stuben.

1 j. Mann f frdl. Schlafst. mit sep. Eing. nach vorne Gr. Wollweberstr. 56, 2 Tr.

Miethsgesuche.

Miethsgesuch.

Es wird sogleich **zu miethen gesucht** eine Wohnung, möglichst in **der Neustadt** gelegen, von **3 bis 4 Zimmern** mit **Zubehör** und **Pferdestall.**

Etwaige Angebote unter Angabe des Miethszinses bitte zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter **E. B. 4** Kirchplatz 3.

Räume zum Restaurant gesucht. Off. unt. **Z. Z. 1000** in d. Expedition d. Bl. abzug.

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

21.

„Woran denken Sie, mein werther Herr?" brach Morrison plötzlich das Schweigen.

Der junge Mann fuhr fast erschreckt aus seinem Grübeln empor und blickte den Frager verwirrt an. Dieser wiederholte seine Frage.

„Ich dachte an meinen Freund, — an vergangene Tage und — an die Zukunft," versetzte Reinhold düster.

„An Ihren Freund," wiederholte der Pflanzer, „nun, den werden Sie wiedersehen, — lassen Sie die vergangenen Zeiten begraben sein und gedenken Sie nur einzig der Gegenwart und Zukunft."

„Vom ersten Augenblick an habe ich eine fast väterliche Zuneigung für Sie gefaßt; nun, schenken Sie mir Vertrauen, bleiben Sie bei mir, da ich nur die Vermählung meiner Tochter abwarte, um den Süden zu verlassen."

Wieder zuckte es verrätherisch in Reinhold's Zügen und nur mühsam vermochte er zu athmen.

„Ich danke Ihnen, Herr Morrison," versetzte er mit gepreßter Stimme, „danke Ihnen von Herzen für Ihre Güte. Ich stehe allein in der Welt, allein in dieser Fremde, seit ich so leichtsinnig den treuesten Freund von mir gelassen; ein unglücklicher Augenblick zerstörte mir drüben im Vaterlande eine hoffnungsreiche Zukunft und dennoch trotz alledem kann ich Ihr väterliches Anerbieten nicht annehmen. Zürnen Sie mir nicht, Sir, die Verhältnisse sind stärker als mein Wille; — ich muß James-Hall verlassen — noch heute."

Der Pflanzer hielt sein Pferd an und winkte einem am Wege arbeitenden Neger.

„Du kannst die Pferde in den Stall bringen, Tommi!" sagte er, sich sehr schnell aus dem Sattel schwingend. „Ich denke, es ist auch Ihnen angenehm, Sir," wandte er sich verbindlich zu Reinhold.

Dieser war schon aus dem Sattel und während Tommi die Rosse wegführte, ergriff Morrison ohne Umstände Reinhold's Arm, um vertraulich mit ihm durch die Allee zu wandeln.

„Es ist also Ihr Wille, noch heute mein Haus zu verlassen, mein lieber junger Freund?" fragte er mit gedämpfter Stimme.

„Ich wiederhole Ihnen, Sir, die Verhältnisse sind stärker als mein eigener Wille," erwiderte Reinhold.

„Sprechen Sie deutlich, ohne Umschweife."

„Sie verlangen es?"

„Ich wünsche es und bitte darum."

„Nun wohl denn, Sir, ich liebe Ihre Tochter!"

Reinhold hatte diese Worte mit einem gewissen Trotze hervorgestoßen.

„Sachte, sachte, junger Freund," mahnte der Pflanzer, sich erschreckt nach allen Seiten umblickend. „Sie sind sehr unvorsichtig, ein solches Wort so trotzig und laut auszurufen. Ich habe dergleichen gefürchtet, obwohl ich kaum begreife, wie eine Liebe in 24 Stunden so riesengroß heranwachsen kann. Ich bedauere aufrichtig, diese Liebe nicht unterstützen zu können, da ich einmal mein Wort bereits verpfändet —"

„So liebt Miß Edith ihren Vetter?" unterbrach Reinhold ihn hastig.

„Ja, wer das sagen könnte," versetzte Morrison achselzuckend, „meine Tochter ist unberechenbar und der arme Harry wahrlich nicht zu beneiden. Doch lassen wir das, Sir, bleiben wir bei der Thatsache, daß Ihre Liebe hoffnungslos ist und Sie dieselbe männlich besiegen müssen. Meine Tochter liebt es, ihren Vetter eifersüchtig zu machen — dieses Spiel kann indessen für Sie gefährlich werden, zumal der seltsame Traum Ihres Freundes nicht ohne Bedeutung zu sein scheint."

Er blickte den jungen Mann forschend an, als wünsche er eine nähere Erklärung, dieser blieb ruhig und erwiderte nach einer Weile: „Ich stimme Ihnen vollständig bei, Sir, der Aufenthalt in James-Hall ist für mich äußerst gefährlich, und werden Sie mich nicht für feige halten, wenn ich der Gefahr schleunigst mich entziehe. Mein Entschluß wird durch Ihre Worte befestigt — noch werde ich diese Liebe besiegen können, darum bitte ich Sie, mich nicht für undankbar zu halten, sondern meine Abreise zu fördern."

Morrison sah einen Augenblick gedankenvoll vor sich hin.

„Es liegt mir fern, irgend einen Druck auf Sie auszuüben," sprach er leise, „so reisen Sie denn, mein junger Freund, nur erlauben Sie mir, die Reiseroute zu bestimmen."

„Ich werde meinem Freunde folgen —"

„Natürlich werden Sie ihm folgen," nickte der Pflanzer, „vertrauen Sie mir in diesem Punkte unbedingt, Sir, mir liegt nur Ihr Glück am Herzen. Sehen Sie," fuhr er leise fort, indem er langsam mit ihm weiterschritt, „wir gehen einer äußerst stürmischen Zeit entgegen, deren Konsequenzen ich nicht gewachsen bin. So oder so wird der Kampf losbrechen und riesige Dimensionen annehmen. — Der Süden kämpft für seine Existenz, — es ist nun einmal unsere Lebensfrage, während der Norden die sogenannte Humanitätsflagge schwingt, wobei das Loos der Neger, glauben Sie mir, nicht glücklicher sich gestalten wird. Ich habe den festen Entschluß gefaßt, mich vor der Präsidentenwahl ganz zurückzuziehen."

„Sie wollen Ihre Tochter, Ihr einziges Kind, in solcher Gefahr verlassen?" rief Reinhold erstaunt.

„Still, Sir, still," mahnte Morrison besorgt, „meine Tochter wird eines kräftigeren Schutzes bedürfen, als der schwache Vater ihr zu gewähren kann. Mein künftiger Schwiegersohn besitzt Ansehen und Festigkeit genug, diesem Sturme zu trotzen."

„Sie aber besitzen mehr, Sir!" versetzte Reinhold mit Wärme, „die Liebe Ihrer Sklaven, ein Gut, das in solcher Zeit nicht hoch genug angeschlagen ist."

„Darauf darf sich Niemand verlassen," sprach der Pflanzer mit umdüsterter Stirn, „ich selber habe es genugsam erfahren, was Negertreue bedeutet; — in den blutigen Kämpfen von Missouri und dem Negeraufstand von Harpers Ferry haben sie meine Liebe mit Haß und Undank vergolten. Nein, Sir, auf ein solches Bollwerk verlasse ich mich nicht — und — meine Tochter ist nicht geliebt von ihren Sklaven — aber die Furcht ist wirksamer, — es ist leider so, ich kann's nicht ändern."

Er schwieg und blickte in die Ferne.

„Ihr Freund wird meine Empfehlungsbriefe benutzen," fuhr er plötzlich fort.

„Ohne Zweifel, Sir!"

„Dann haben wir den sichersten Anhaltspunkt und bitte ich, mir Alles zu überlassen. Sie reisen noch heute ab, und zwar nach Missouri."

„Gut, Sir!"

„Ich gebe Ihnen Vollmacht, meine dortigen Besitzungen so rasch wie möglich zu verkaufen; Sie erhalten auf diese Weise einen Ueberblick unserer Verhältnisse und eine Kenntniß des amerikanischen Lebens, was beides nothwendig ist und sich gewöhnlich erst nach schweren Opfern erringen läßt. Fürchten Sie nichts," setzte er lächelnd hinzu, als er Reinhold's Bestürzung und Ueberraschung bemerkte, „ich verfolge nur mein eigenes Interesse dabei, indem ich Ihnen ein unbedingtes Vertrauen schenke. Ihre Kenntniß der deutschen und englischen Sprache, wie Ihre sonstige Bildung befähigen Sie zu meinem Bevollmächtigten, da ein reicher deutscher Kaufmann unter den Reflektanten auf meine dortigen Besitzungen sich befindet, wie mein Advokat mir gestern geschrieben. — Nun also, junger Freund, schlagen Sie ein!"

Er hielt die Hand hin, in welche Reinhold nach kurzem Besinnen einschlug.

„Aber heute noch abreisen!"

„Zugestanden, Sir," nickte der Pflanzer, ihm herzlich die Hand drückend, „nur mit der Bedingung, daß selbst meiner Tochter die Reiseroute ein Geheimniß bleibe."

Reinhold blickte ihn fragend an; in des Pflanzers ernsten, fast schwermüthigen Mienen lag eine bedeutungsvolle Anwort.

„Gut, so sei es," sprach er mit fester Stimme, worauf die beiden Männer schweigend dem Landhause zuschritten.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn J. Hannemann [Sassen]. Eine Tochter: Herrn L. Zechlin [Stolp]. Herrn Carl Lowitz [Stralsund].

Verlobt: Fräul. Elise Hark mit Herrn Ernst Pommer [Stolp-Culm]. Frau Martha Pfennig geb. Steinwallner mit Herrn Hans Bott [Stralsund-Berlin]. Fräul. Ella Kerber mit Herrn Carl Dähn [Stralsund].

Gestorben: Herr August Frost [Stargard]. Herr Ernst Friebel [Schübben]. Herr Otto Fritz [Berlin]. Herr Carl Hasselbach [Stargard]. Frau Dorothea Beermann geb. Richter [Prenzlau]. Frau Emilie Hannemann geb. Neumann [Greifenhagen]. Frau Rosalie Schwarzweiß geb. Michaelis [Prenzlau]. Herr Friedrich Bollmann [Cöslin]. Frau Mathilde Winguth geb. Müller [Kolberg]. Frau Rathke [Stolp]. Frau Wilhelmine Vogler geb. Burmeister [Stralsund]. Frau Johanna Goettig geb Sapel [Stettin]. Frau Charlotte Schreiber geb. Rautenburg [Grabow].